

# Antrag an den Senat

---

## Auftrag an das Präsidium der Universität Potsdam zu kostenlosen Menstruationsartikeln

12. Januar 2021

### 1 Antragstext

Das Präsidium der Universität Potsdam wird beauftragt, den Anfragen der Studierendenschaft zu folgen und kostenlose Menstruationsartikel auf den Toiletten der Universität anzubieten. Zu Beginn sollen zehn Toiletten pro Campus mit kostenlosen Menstruationsartikeln ausgestattet werden, um das Konzept der kostenlosen Vergabe zu testen. Nach der Testphase sollten alle Toiletten an der Universität Potsdam mit kostenlosen Menstruationsartikeln ausgestattet werden. Das Auffüllen der Menstruationsartikelspender sollte von den Reinigungsfirmen übernommen werden, die bisher auch für das Auffüllen des Toilettenpapiers, der Trockentücher und der Hygienebeutel zuständig ist. Für die Planung kann das AStA Referat für Geschlechterpolitik und das Koordinationsbüro für Chancengleichheit beratend mitwirken.

Die Begründung für das kostenlose Anbieten der Menstruationsartikel befindet sich im Anhang. Ebenfalls finden Sie hier

- die bisherige Kommunikation der Studierenden mit der Universität und die Entkräftung der bis dato vorgebrachten Gegenargumente,
- unsere Einschätzung zur „Alternative“ der kostenpflichtigen Automaten,
- wo bereits kostenlose Menstruationsartikel an Universitäten angeboten werden,
- welche zehn Toiletten sich pro Campus für das Anbieten von kostenlosen Menstruationsartikeln eignen,
- wie ein Spender für Menstruationsartikel aussehen könnte,
- eine preisliche Kalkulation für das erste Jahr mit 30 Toiletten mit einem Finanzierungsvorschlag und
- wieso die Studierendenschaft nicht auf Dauer für das Auffüllen verantwortlich sein kann.

## 2 Anhang

### 2.1 Wieso sollten kostenlose Menstruationsartikel an der Universität angeboten werden?

Der Großteil der Mitglieder der Universität Potsdam menstruiert und ist somit auf Menstruationsartikel angewiesen. Ähnlich wie bei Toilettenpapier sind Menstruationsartikel unerlässlich im alltäglichen Leben menstruierenden Menschen.

Der Spiegel hat ausgerechnet, wie viel die (essentiell notwendige) Beschaffung von besagten Artikeln eine Person mit Uterus im Leben kosten kann: 64 Tampons einer beliebten Marke kosten 4,75 €. Ein Tampon soll laut Hersteller alle 6 Stunden gewechselt werden, sodass dies den Verbrauch von mindestens 4 Tampons am Tag bedeutet. Durchschnittlich dauert eine Blutung fünf Tage, was 20 Tampons pro Periode bedeutet. Geht man davon aus, dass die Periode etwa im Alter von 13 bis 51 auftritt, bedeutet das 38 Jahre Blutungen und ein Bedarf an entsprechenden Hygieneprodukten. Das macht im Ergebnis 456 Perioden, 9120 Tampons verteilt auf 143 Packungen. Schlussendlich sind dies 677 € im Leben einer Person mit Uterus. Im weiteren Verlauf gesteht die Autorin ein, dass für viele Personen auch Schmerztabletten nötig seien. Zwanzig würden 4-10 € kosten. Der „Spiegel“ überschlägt also 5 € pro Periode. Wenn man dies weiterrechnet, bedeutet dies bei 456 Perioden 2.280 € im ganzen Leben<sup>1</sup>. (Dabei ist noch nicht mit einberechnet, dass Menstruationsblutungen individuell auch stärker auftreten können, sodass Tampon und/ oder Binde definitiv öfter als alle sechs Stunden gewechselt werden müssen und ein dementsprechend höherer Produktbedarf sowie der logisch daraus folgende finanzielle Mehraufwand vorliegt.

Dazu ist zu erwähnen, dass viele Studierende sich ohne Eigenverschulden in finanziell prekären Lagen befinden, sodass der Kauf von Hygieneartikeln für sie durchaus eine finanzielle Überbelastung darstellen kann. Hier können kostenlose Produkte wie Binden und Tampons zumindest in der Universität Abhilfe schaffen.

Besonders steht dabei im Fokus, dass Verbraucher:innen im Notfall darauf zurückgreifen können und somit unangenehme soziale Interaktionen mit der Frage nach einem Hygieneprodukt unproblematisch umgehen.

Durch Diskussionen über diesen Themenbereich im Laufe der Einführung der kostenlosen Vergabe, kann der Fokus auf das Ende der Tabuisierung der Menstruation gesetzt werden. Somit können zukünftig Personen mit Uterus zwangfrei ihre Periode durchleben und auf kostenlose Hygieneartikel zurückgreifen.

Der Zugang zu Periodenprodukten sollte dabei allen Toiletten der Universität ohne Diskriminierung ermöglicht werden. Wenn Personen mit einem Uterus kostenlose Periodenprodukte erhalten, erhalten sie dadurch keinesfalls einen „geldwerten Vorteil“. Im Gegenteil erleben Personen mit einem Uterus, aufgrund einer angelegten Körperfunktion und der folglichen Besorgung von Periodenprodukten einen „geldwerten Nachteil“. Dieser kann hiermit jedoch – zumindest teilweise – ausgeglichen werden. Der genannte geldwerte Nachteil war bis vor einem Jahr sogar noch höher, da Periodenprodukte bis dahin als Luxusprodukt versteuert wurden. Nachdem dies aufgehoben wurde, erhöhte die Industrie im Gegenzug jedoch die Preise, wodurch es leider zu keiner Preissenkung für die Endverbraucher:innen kam<sup>2</sup>.

All diese Punkte können für Studierende sehr belastend sein. Einige Universitäten, wie die Hochschule Merseburg oder die schottischen Universitäten, haben bereits darauf reagiert und ermöglichen ihren Studierenden kostenfreien Zugang zu Hygieneartikeln, womit sie jenen ihren Universitätsalltag bedeutend erleichtern.

Durch die Umsetzung der Bereitstellung von kostenlosen Menstruationsprodukten kann die Universität Potsdam die **erste Universität in Berlin-Brandenburg** und eine der ersten in ganz Deutschland sein, die mithilfe dieses Projektes eine Vorreiterin im Kampf für Gleichstellung wird. Von der Umsetzung des Projektes würden schlussendlich alle Mitglieder der Universität, also auch Professor:innen und Angestellte profitieren. Außerdem würde das Thema Menstruation und körperliche Selbstbestimmung an der Hochschule und der Gesellschaft sichtbarer gemacht werden.

---

<sup>1</sup><https://www.spiegel.de/gesundheit/diagnose/tampons-binden-schmerzmittel-was-kostet-die-menstruation-a-1220188.html>

<sup>2</sup><https://www.tagesspiegel.de/wirtschaft/nach-senkung-der-tamponsteuer-hersteller-erhöhen-preise-für-menstruationsprodukte/25446172.html>

## **2.2 Welche Kommunikation gab es schon im Vorhinein dieses Antrages? Wie entstand die Idee? Welche Gegenargumente können wir im Vorfeld entkräften?**

Wie viele politische Gruppen gab es Ende 2019 auch im FSR Mathe-Physik die Idee Hygieneprodukte (nach dem Vorbild Schottland) kostenlos in öffentlichen Gebäuden (also in diesem Fall in der Universität) anzubieten. Im FSR wurde daraufhin eine Umfrage mit 61 Studierenden (29 weiblich, 29 männlich, zwei divers) gemacht, bei der sich 55 Personen dafür aussprachen, dass der FSR Hygieneprodukte anschaffen soll bzw. sich dafür einsetzen sollte, dass diese kostenlos an der Universität angeboten werden. Bereits im November 2019 nahm dann der FSR Mathe-Physik Kontakt zum Physikinsitut auf, um die Idee vorzubringen, dass die Universität allen Studierenden und Mitarbeitenden kostenlose Menstruationsartikel bereitstellen könnte. Die Institutsleitung setzte sich mit der Gleichstellungsbeauftragten für die Mat-Nat Fakultät, Dr. Rosenberger, in Verbindung. Die Idee wurde daraufhin in die Kommission für Chancengleichheit (CGK) getragen.

Hier erfuhr die Idee allgemeine Zustimmung, worauf bei der Bauverwaltung und der Kanzler angefragt wurden, ob es möglich wäre, Spender mit Hygieneprodukten aufzustellen. Hier traf die Idee auf Widerstand. Dabei wurden folgende Argumente in den Raum gestellt, die auf den ersten Blick gegen eine Umsetzung sprechen könnten:

1. Der bisherige Vertrag mit dem Reinigungspersonal umfasst kein Auffüllen der Hygieneprodukte.
2. Es könnte sich um einen „geldwerten Vorteil“ einer bestimmten Gruppe von Menschen handeln. Wäre die kostenlose Bereitstellung eine Bevorzugung für eine Personengruppe?
3. Hygieneprodukte könnten allergische Reaktionen hervorrufen. Wie sieht es mit der Produktverantwortung aus?

Bei einem Jour Fixe mit dem Präsidenten und dem AStA Referat für Geschlechterpolitik wurden weitere mögliche Argumente genannt, die gegen eine Einführung sprechen könnten. Dazu zählt:

4. Die kostenlosen Hygieneartikel könnten geklaut werden bzw. die Bereitstellung zur eigenen Bereicherung ausgenutzt werden.
5. Umsetzung und Finanzierung sind unklar.

Auf diese Argumente möchten wir noch einmal eingehen, um zu zeigen, dass diese entkräftet werden können und nicht der Umsetzung entgegenstehen. Wir bedienen uns auch hier teilweise schon existierender Argumente der Gleichstellungsbeauftragten Dr. Rosenberger.

Zu 1. Als Studierende haben wir keinen Einblick in den Vertrag mit dem Reinigungspersonal. Aber auch eine Änderung des Vertrages muss möglich sein und ist für uns kein Argument gegen das Vorhaben. Sicherlich bedeutet die Änderung einen gewissen Zeitaufwand, der aber aus unserer Sicht aufgebracht werden müsste und kann.

Zu 2. Menstruationsprodukte sollten unserer Meinung nach wie Toilettenpapier behandelt werden. Für Menschen, die menstruiieren, sind sie eine Notwendigkeit; sie ihnen vorzuenthalten wäre dementsprechend nötigend.

Ein Mensch kann sich nicht aussuchen, ob er sein Geschäft auf Toilette verrichten muss. Genauso haben Menschen, die menstruiieren, sich dies nicht ausgesucht, und sind ähnlich wie beim Toilettenpapier auf Menstruationsartikel angewiesen. Beides sollte daher gleichbehandelt werden und kostenlos zur Verfügung gestellt werden. Wie bereits beim Anhang 2.1 „Wieso sollten kostenlose Menstruationsartikel an der Universität angeboten werden?“ erklärt wurde, haben menstruierende Personen ihr Leben lang außerdem einen „geldwerten Nachteil“ durch den notwendigen Kauf von Menstruationsartikeln. Es handelt sich hier also keinesfalls um die Bevorzugung einer Personengruppe (also aller menstruierender Menschen), wenn Personen, die es benötigen, Menstruationsartikel zur Verfügung gestellt werden. Die menstruierenden Personen haben dadurch keinen Vorteil gegenüber den nicht menstruierenden Personen! Es wird nur ein bestehender Nachteil ausgeglichen. Wir sind überzeugt davon, dass es an dieser Stelle einer solidarischen Praxis in konkreter Form bedarf – nämlich mittels Bereitstellung besagter Artikel. Als Nichtjurist:innen würden wir salopp sagen: Ungleiche Umstände müssen nicht gleich behandelt werden.

Zu 3. Die Spender sollten mit Informationen zu den Produkten ausgestattet werden. Die Verantwortlichkeit müsste beim Beliefernden liegen. Wir sehen hier aber keinen Unterschied zu beispielsweise Seife oder Desinfektionsmitteln, die von der Uni zur Verfügung gestellt werden. Außerdem könnte ein Benutzungs-/Allergiehinweis (sogenannter „Disclaimer“) auf die Spender geklebt werden, der darüber informiert, dass die Universität Potsdam keine Haftung für eventuelle allergische Reaktionen bei den Nutzer:innen übernimmt.

Zu 4. Der FSR Mathe-Physik hat bereits über ein Jahr auf vier Toiletten ausprobiert, ob Hygieneverprodukte entwendet werden. Dies war nicht der Fall. Wir gehen zudem davon aus, dass diese Hygieneverprodukte, ähnlich wie Toilettenpapier, in den seltesten Fällen gestohlen bzw. in den eigenen Bedarf deutlich übersteigenden Mengen entnommen werden würden.

Zu 5. Mit diesem Antrag/Auftrag wollen wir Umsetzungsmöglichkeiten aufzeigen. Gerne beraten wir als Antragsstellende bzw. der AStA (spezifisch das Referat für Geschlechterpolitik) oder das Koordinationsbüro für Chancengleichheit das Vorhaben.

Gerne kann sich das Präsidium bzgl. der Argumente noch einmal an das Justiziariat oder das Dezernat 4 wenden, um die Umsetzung rechtlich abzusichern. Allerdings liegt aus unserer Sicht aufgrund der obigen Argumente kein Grund mehr vor, welcher der Einführung von kostenlosen Hygienartikeln an der Universität im Wege stehen sollte!

## 2.3 Unsere Einschätzung zur „Alternative“ der kostenpflichtigen Automaten

Von der Universitätsleitung wurde immer wieder der Wunsch nach kostenpflichtigen Automaten geäußert. Wir stellen uns klar gegen diese Idee, da

- a) diese Automaten nicht unserem Ziel entsprechen, dass durch das kostenlose Angebot der „geldwerte Nachteil“ der menstruierenden Personen, den diese über ihr Leben lang aufbauen, verringert wird. (siehe Anhang 2.1 „Wieso sollten kostenlose Menstruationsartikel an der Universität angeboten werden?“);
- b) diese Automaten sehr selten von Studierenden benutzt werden würden, da hier wahrscheinlich hohe Preise für Menstruationsartikel abgerufen werden würden;
- c) die Beschaffung dieser Automaten sehr teuer ist (vgl. <https://www.merita.care/shop>) – so werden Preise von 400 Euro für einen einzigen Automaten abgerufen. Würde man mehrere davon an unterschiedlichen Orten aufstellen, würde es Jahre dauern, bis sich diese rentieren würden. Es besteht die Möglichkeit, dass bis dahin einige oder sogar die Mehrheit dieser bereits wieder defekt sein könnten. Hinzu kommen die allgemeinen Kosten für die Wartung.
- d) diese Automaten trotzdem gefüllt werden müssen. Zusätzlich müssten Personen das Geld abholen, was ein zusätzlicher Arbeitsaufwand wäre, sowie
- e) dadurch die Universität keine Rufsteigerung unter den Mitarbeitenden und Studierenden erhalten würde. Es ist wichtig, dass sich alle Mitarbeitenden und Studierenden auf dem Campus wohlfühlen und sich mit der Universität identifizieren können. Kostenlose Hygieneverprodukte würden zeigen, dass sich die Universitätsleitung um das Wohlbefinden der Studierenden und Mitarbeitenden bemüht. Außerdem könnte die kostenlose Einführung ein positives mediales Echo bedeuten.

## 2.4 Wo werden bereits kostenlose Menstruationsartikel an Universitäten angeboten?

Es gibt schon mehrere Umsetzungen von kostenlosen Angeboten für Hygieneprodukte an Universitäten. Auch in Deutschland röhmt sich nun die erste Hochschule (Merseburg, Sachsen-Anhalt) damit, eine der ersten Hochschulen in Deutschland zu sein, die kostenlose Hygieneprodukte anbietet.<sup>3</sup> <sup>4</sup> <sup>5</sup>.

Auch die Universität Potsdam könnte dafür sorgen, dass diese als zweite Hochschule in Deutschland (*Okay das hört sich vielleicht nicht so innovativ an. Aber vielleicht: Als erste Hochschule in Berlin-Brandenburg*) bekannt wird, die kostenlose Hygieneprodukte anbietet.

Folgend finden Sie einen knappen Abriss über die Umsetzungskonzepte zum Thema an anderen Hochschulen aufgezählt. Auch der FSR MaPhy sorgt seit dem letzten Jahr dafür, dass in bestimmten Toiletten im Mathematik- bzw. Physikinsitut kostenlose Menstruationsartikel angeboten werden, weswegen dieser ebenfalls gelistet ist.

**Hochschule Merseburg** Nach einer Idee des FSR Soziale Arbeit, Medien, Kultur wurden hier 36 Toiletten mit Menstruationsartikeln ausgestattet. Die Kosten übernimmt zu 25% die Studierendenschaft, zu 25% die Gleichstellungskommission und zu 50% die Hochschule selbst. Die Reinigungskräfte übernehmen hier das Auffüllen der Behältnisse. Das Projekt wird hier von der Präsidentin und von der Kanzlerin unterstützt.



Abbildung 1: FSR SMK, Gleichstellungsbeauftragte, Kanzlerin der Hochschule Merseburg mit kostenlosen Menstruationsartikeln in Plastikboxen - <https://www.hs-merseburg.de/hochschule/information/neuigkeiten/details/news/detail/News/hochschule-merseburg-stellt-als-erste-hochschule-in-deutschland-kostenlose-periodenprodukte-zur-verf/>

<sup>3</sup><https://www.mdr.de/sachsen-anhalt/halle/saalekreis/kostenlose-menstruationsprodukte-hochschule-merseburg-102.html>

<sup>4</sup><https://www.hs-merseburg.de/hochschule/information/neuigkeiten/details/news/detail/News/hochschule-merseburg-stellt-als-erste-hochschule-in-deutschland-kostenlose-periodenprodukte-zur-verf/>

<sup>5</sup><https://www.zeit.de/news/2020-12/08/kostenlose-tampons-hochschule-gegen-barrieren>

**Schottland** In Schottland wurde einstimmig im Parlament entschieden, dass Universitäten und Schulen kostenlos Menstruationsartikel anbieten müssen.<sup>6</sup> Wir hatten Kontakt mit der Referentin für Student Funding an der Universität in Dundee, die uns berichtete, dass in der Universität nun 150 Toiletten mit Menstruationsartikeln ausgestattet werden. Eine Pilotphase mit 30 Toiletten hatte für ein Jahr 2000 Pfund gekostet.

**FSR MaPhy - Uni Potsdam** Der FSR setzt sich seit gut einem Jahr dafür ein, dass kostenlose Menstruationsprodukte an der Universität bereitgestellt werden sollen. Da es für diesen FSR zu langsam mit der Umsetzung voranging, stattete dieser selbstständig die Erdgeschosstoiletten des Physikgebäudes sowie zwei Toiletten im Mathe-Gebäude mit Menstruationsartikeln aus.

Zwei improvisierte Aufbewahrungsorte für kostenlose Menstruationsartikel sind in den Abb.2 und Abb.3 zu sehen.



Abbildung 2:



Abbildung 3:

<sup>6</sup><https://www.tagesschau.de/ausland/schottland-menstruationsartikel-101.html>

## 2.5 Welche Standorte an der Universität Potsdam eignen sich besonders für das Anbieten von kostenlosen Hygieneartikeln?

Wir haben in der folgenden Liste Toiletten gesammelt, die als Erstes ausgestattet werden sollten, da diese wahrscheinlich am häufigsten genutzt werden:

### Neues Palais:

- Haus 8 beim ZIM und der Cafeteria
- Haus 9 im Treppenhaus
- Haus 10
- Haus 11 im Treppenhaus
- Haus 12, obere und untere Mensa
- Haus 19, Erdgeschoss
- Haus 6

### Griebnitzsee:

- Haus 3 in der Nähe vom Eselsohr
- Haus 5, Bibliothek
- Haus 6, Mensa und im Erdgeschoss und in der 1. Etage zwischen den Vorlesungssälen
- HPI

### Golm:

- Haus 4, Mensa
- Haus 5
- Haus 9, zwischen den Seminarräumen im Erdgeschoss
- Haus 11 beim Fitnessstudio
- Haus 12
- Haus 14, vor dem Lesecafé
- Haus 18, Bibliothek
- Haus 19, Sporthalle
- Haus 25 im Erdgeschoss
- Haus 26 im Erdgeschoss
- Haus 27 im Erdgeschoss und in der ersten Etage bei den Hörsälen
- Haus 28, im Erdgeschoss

### Andere Standorte der Universität:

- Institut für Ernährungswissenschaften
- Botanischer Garten

Hierbei ist zu betonen, dass nicht nur cisgeschlechtliche Frauen von der Menstruation betroffen sein können. Deswegen sollten alle neu zu schaffenden und schon bestehenden **All-Gender-Toiletten** mit Menstruationsartikeln ausgestattet werden. Auch ausgewählte **barrierefreie Toiletten** sollten mit diesen ausgestattet werden, damit die Menstruationsartikel auch von Menschen mit Behinderungen genutzt werden können.

## 2.6 Wie sollte ein Spender für Menstruationsartikel aussehen?

Es gibt viele Möglichkeiten, in welchen Behältnissen Menstruationsartikel bereitgestellt werden können. In den meisten Fällen werden nichtbefestigte Boxen verwendet, die auf die Toiletten gestellt werden. Eine solche Box kann man z.B. in der Abb.4 (Beispielsweise Freiburg, Merseburg)



Abbildung 4: Von der Hochschule Merseburg benutzte Plastikbehälter (Inhalt bitte nicht beachten)

- [https://www.amazon.de/iDesign-quadratische-Schubladenbox-Kunststoff-durchsichtig/dp/B012SBZ1EI/ref=pd\\_sim\\_201\\_9?\\_encoding=UTF8&pd\\_rd\\_i=B012SBZ1EI&pd\\_rd\\_r=28949f09-1a5d-11e9-8dae-4bb19a8b205e&pd\\_rd\\_w=CLKLz&pd\\_rd\\_wg=g0TSQ&pf\\_rd\\_p=b38829c9-e6e5-4da7-8615-59e5c0de7783&pf\\_rd\\_r=FGEAMB1BZZZ401KXWMY&refRID=FGEAMB1BZZZ401KXWMY&th=1](https://www.amazon.de/iDesign-quadratische-Schubladenbox-Kunststoff-durchsichtig/dp/B012SBZ1EI/ref=pd_sim_201_9?_encoding=UTF8&pd_rd_i=B012SBZ1EI&pd_rd_r=28949f09-1a5d-11e9-8dae-4bb19a8b205e&pd_rd_w=CLKLz&pd_rd_wg=g0TSQ&pf_rd_p=b38829c9-e6e5-4da7-8615-59e5c0de7783&pf_rd_r=FGEAMB1BZZZ401KXWMY&refRID=FGEAMB1BZZZ401KXWMY&th=1)

Da auf manchen Toiletten kein Platz zum Abstellen solcher Boxen vorhanden ist (zum Beispiel aufgrund des Fehlens von Fensterbrettern), sollten die Aufbewahrungsplätze an der Wand befestigt werden können. Im Optimalfall würden sich Aufbewahrungsplätze in jeder Toilettenkabine befinden. Zudem wäre es von Vorteil, wenn die verwendeten Materialien nachhaltig und gut zu reinigen wären (also möglicherweise auch aus Metall).

Als mögliche Aufbewahrungsplätze könnten z.B. verwendet werden:

- Ein einfaches Regal aus Holz (25 Euro) <sup>7</sup>



- Holzbox (6 Euro) <sup>8</sup>

<sup>7</sup>[https://www.roller.de/standregale/regal-sonoma-eiche-54-cm-hoch/1015196900/?storeId=68&extProvId=5&extPu=14311-gaw&extCr=53216608300-253636810248&extSi=&extTg=&extLi=1070009039&keyword=&extAP=&extMT=&subid=1015196900&cinfo=68&storeId=68&gclid=CjwKCAiA\\_Kz-BRAJEiwAhJNY7xLYQS9ZTqQNpq9Ps0PXL8XP\\_Bh10gT8bD8XkosaFK5WrmAaIIWboxoCZ7cQAvD\\_BwE](https://www.roller.de/standregale/regal-sonoma-eiche-54-cm-hoch/1015196900/?storeId=68&extProvId=5&extPu=14311-gaw&extCr=53216608300-253636810248&extSi=&extTg=&extLi=1070009039&keyword=&extAP=&extMT=&subid=1015196900&cinfo=68&storeId=68&gclid=CjwKCAiA_Kz-BRAJEiwAhJNY7xLYQS9ZTqQNpq9Ps0PXL8XP_Bh10gT8bD8XkosaFK5WrmAaIIWboxoCZ7cQAvD_BwE)

<sup>8</sup>[https://www.depot-online.de/de/p/box-4456?gclid=EAIAIQobChMImumlqvzX7QIVDKh3Ch3HXQNmAQYAyABEgITYfD\\_BwE](https://www.depot-online.de/de/p/box-4456?gclid=EAIAIQobChMImumlqvzX7QIVDKh3Ch3HXQNmAQYAyABEgITYfD_BwE)



- Metallboxen (6 Stück 5 Euro) <sup>9</sup>



In diesen Aufbewahrungsplätzen sollten dann Tampons und Binden verschiedener Größen und Flyer für nachhaltige Menstruationstassen<sup>10</sup> zu finden sein. Zusätzlich soll es eine kurze Erklärung zu Unverträglichkeiten/Allergien geben und darauf aufmerksam gemacht werden, durch wen diese Artikel gefördert werden und weswegen es diese kostenlos gibt.

---

<sup>9</sup><https://www.otto.de/p/vbs-aufbewahrungsbox-metall-metall-eckig-6-stueck-S01050K4/#variationId=S01050K4HLG0>

<sup>10</sup><http://tassenfinder.de/flyer>

## 2.7 Welche Kosten kommen auf die Universität zu? Wie könnte man diese gemeinsam bewältigen? Preisliche Kalkulation für das erste Jahr mit 30 Toiletten

Die preisliche Kalkulation soll einen groben Überblick über die nötigen Ausgaben für das erste Jahr mit 30 Toiletten geben. Der Kalkulation liegen die Erfahrungen aus der Universität Dundee, der Hochschule Merseburg, der Uni Freiburg (studentisches Projekt) und dem FSR MaPhy zugrunde.

Diese gaben als bisherige Kalkulationen an:

- Die Hochschule Merseburg kalkulierte für sieben Toiletten bei einer Testphase von zwei Monaten die Ausgabe von 285 Euro (inklusive ca. 100 Euro für die Hygieneartikelboxen, die nach zwei Monaten nicht erneuert werden müssen und 60 Euro für Flyer und Sticker, um auf die kostenlosen Hygieneartikel aufmerksam zu machen). Ab jetzt wird dort pro Semester mit einem Verbrauch von 288 Packungen Tampons (80 Stk. je Packung) und 360 Packungen Binden mit je 32 Stück/Pck. und 36 Toiletten gerechnet.
- Die Universität Dundee benötigte für ein Jahr Testphase mit 30 Toiletten 2000 Pfund. Darin inbegriffen waren die Schränke, die für die Erstausstattung nötig waren.
- Der FSR MaPhy versorgt seit dem Dezember 2019 vier Toiletten mit Hygieneprodukten. Bisher wurden hierfür ca. 40 Euro ausgegeben. Es sind aber noch Vorräte vorhanden.
- In Freiburg sorgt eine studentische Initiative für kostenlose Hygieneprodukte. Diese haben die Erfahrung gemacht, dass viel besuchte Toiletten alle zwei Wochen mit 50 Tampons und 20 Binden aufgefüllt werden müssen.

Von den Erfahrungswerten der Universität Freiburg werden wir nun ausgehen und für die geforderten 30 Toiletten im ersten Jahr mit 50 Tampons und 20 Binden alle zwei Wochen den wahrscheinlichen Verbrauch berechnen. Hierzu muss erwähnt werden, dass die Initiative diesen Verbrauch für oft genutzte Toiletten veranschlagte.

Für die Verbrauchsmaterialien folgt also folgende Rechnung:

$$\begin{aligned} 50 \text{ Tampons} * 30 \text{ Toiletten} * 52 \text{ Wochen} &= 78.000 \text{ Tampons im Jahr} \\ 20 \text{ Binden} * 30 \text{ Toiletten} * 52 \text{ Wochen} &= 31.000 \text{ Binden im Jahr} \end{aligned}$$

Zur Berechnung des Tampons Preises werden zwei Sorten (größere und kleinere) verwendet. Geplant werden nun mit 50% „super“ Tampons und 50% „normalen“ Tampons. Wir erhalten:

$$\begin{aligned} \frac{39.000 \text{ normale Tampons}}{80 \text{ Tampons pro Packung}} &= 488 \text{ Tamponpackungen} \\ \frac{39.000 \text{ super Tampons}}{56 \text{ Tampons pro Packung}} &= 697 \text{ Tamponpackungen} \\ \frac{31.000 \text{ Binden}}{32 \text{ Binden pro Packung}} &= 969 \text{ Bindenpackungen} \end{aligned}$$

$$\Rightarrow 1185 \text{ Tamponpackungen} * 2.25 \text{ Euro} + 969 \text{ Bindenpackungen} * 1.55 \text{ Euro} \approx \mathbf{4168 \text{ Euro}}$$

Zur Preisermittlung wurden die Preise der Eigenmarke von DM verwendet:

- **Tampons:**
  - 80er Packung normal, 2.25 Euro: <https://www.dm.de/jessa-tampons-normal-p4058172077920.html>
  - 56er Packung super, 2.25 Euro: <https://www.dm.de/jessa-tampons-super-p4058172077968.html>
- **Binden:**
  - 32 Binden, 1.55 Euro: <https://www.dm.de/jessa-ultra-binden-seide-p4058172078347.html>

Dazu kämen die **Aufbewahrungsbehälter**. Für das erste Jahr würden 30 Behälter benötigt. Für die Holzregale (Anhang 2.6, 25 Euro pro Stück) würde sich der Preis bei einem Regal pro Toilette auf 750 Euro belaufen. Würde man kleinere Holzboxen benutzen, würde sich der Preis für ein Regal pro Toilette auf 180 Euro belaufen. Möchte man jede Kabine mit Holzboxen ausstatten, würde der Gesamtbetrag (wir gehen von drei Kabinen pro Toilette aus) bei 540 Euro liegen.

Hinzu kämen noch **Flyer für Periodentassen**. Gehen wir davon aus, dass wir für das erste Jahr 600 Stück bräuchten, würde es weitere 16,20 Euro kosten. (<http://tassenfinder.de/flyer>)

**Für das erste Jahr der Testphase müssten ergo ca. 4725 Euro veranschlagt werden.** Gerne kann die Studierendenschaft davon einen Teil übernehmen, wenn der Universität in diesem Bereich nicht genügend Mittel zur Verfügung stehen.

## 2.8 Wieso kann die Studierendenschaft nicht das Auffüllen der Menstruationsartikelspender übernehmen?

Die Studierendenschaft steht gerne zur Verfügung, einen Teil der Finanzierung zu übernehmen und beratend bei der Umsetzung behilflich zu sein. Die antragstellenden Studierenden können allerdings das Projekt nicht dauerhaft betreuen, da ein Großteil dieser Studierenden schon andere Aufgaben in den akademischen und studentischen Gremien übernimmt und die meisten Personen dafür keine Aufwandsentschädigung o.Ä. erhalten.

Teilweise schaffen es Strukturen wie der FSR MaPhy über Jahre hinweg, Projekte wie das kostenlose Anbieten von Hygieneprodukten anzubieten. Jedoch stehen und fallen diese Projekte immer mit einigen wenigen engagierten Personen. Wenn jene also mit ihrem Studium fertig sind und die Universität verlassen, bedeutet dies meistens auch das Ende der entsprechenden Projekte. Da wir kostenlose Hygieneprodukte universitätsweit für alle Mitglieder der Universität (also auch Mitarbeitende) langfristig anbieten wollen, sehen wir es als einzige Möglichkeit, dass die Universität für diese kostenlosen Menstruationsartikel sorgt. Gerne kann für ein solches Projekt auch eine Hilfskraft o.Ä. eingestellt werden, die dafür hauptverantwortlich ist.

*Antrag wurde erarbeitet durch: Viviane Triems, Alina Haak, Richard Wendt, Luzie Freitag, Gero Gewald, Ehizode Irefo, Noah Leichner, Sönke Beier*